



Kindergärten und Volksschulen des Landes Salzburg



**Kooperation und
gelingende Transition**



Ein gelingender Übergang Kindergarten – Volksschule bedeutet nicht „Schnittstelle“ oder „Nahtstelle“, sondern sollte in gemeinsamer institutioneller Bildungsverantwortung zur Brücke werden!

→ **Kooperationsgedanke wurde geboren: Kindergärten und Volksschulen des Landes Salzburg müssen – sollen – wollen zusammen arbeiten**

→ **Seither: institutionsübergreifende Dienstbesprechungen der Inspektorinnen Schule und KIGA in ca. 6-8 wöchigem Rhythmus**

Erster Schritt auf Ebene der Einrichtungen ab 2009: „Projekte“

In Zusammenarbeit der lokal zusammen gehörigen Bildungsinstitutionen sollte der Übergang für die Kinder projektmäßig gestaltet werden, d.h. über das letzte Kindergartenjahr sollten die im nächsten Jahr schulpflichtigen Kinder „ihre“ Volksschule kennen lernen: gemeinsame Feste im Jahreskreis, Vorlesepatenschaften, gemeinsames Musizieren oder Sport, gemeinsame Überlegungen zum Übertritt,.....

Was sollte erreicht werden?



- **Intensivierung der Zusammenarbeit** an der Schnittstelle (Kindergarten – Grundschule) Vorbereitung, Förderung, Erwartung,... abstimmen!!
- **Kennen lernen** des „Systems“ Schule vor Eintritt
- Kennen und **Schätzen lernen** der Elementarpädagogik
- Zusammenarbeit sollte nicht abhängig von „stimmiger Chemie“ sein, daher Kooperation **verbindlich** implementieren
- Hindernisse festmachen und überbrücken
- Kooperation **auf allen Ebenen leben** (Pädagogen/innen, Leiter/innen, Aufsicht, Verwaltung, FWB)
- Best-practice Modelle verbreiten
- Das Kind ins Zentrum rücken, daher auch Datenaustausch erforderlich...

ÜBERGÄNGE GESTALTEN

- „Übergänge gestalten I“ – 2009/10
- „Übergänge II“ – 2010/11
- „Übergänge III“ – 2011/12
- „Übergänge IV“ – 2013/14
- „Übergänge V“ – 2016/17
- „Übergänge VI“ – 2019



Verschiedene Ansätze.....



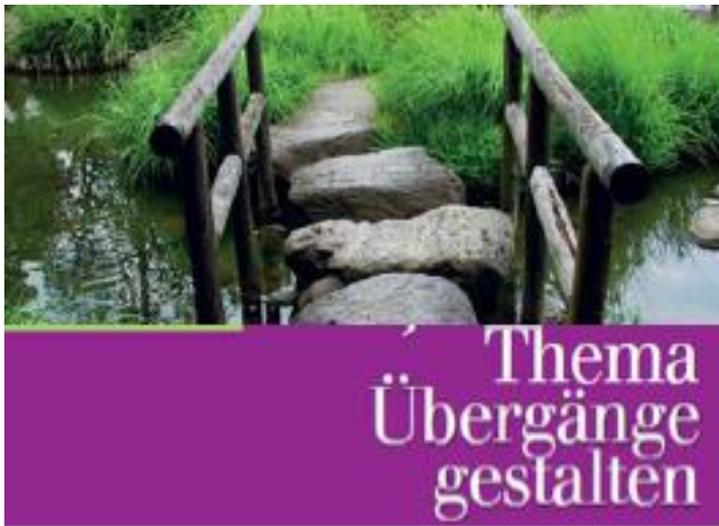
..... verschiedene Unternehmungen:



Was waren/sind Hindernisse?

= Ausgangslage

- zwei zuständige Ministerien - verschiedene Verwaltungszuständigkeiten, unterschiedliche Dienst- und Fachaufsicht,....
- Datenweitergabe von Kindergarten zu Schule aus Datenschutzgründen untersagt (Problem bereits gelöst)
- die Bedeutung des Kindergartens in Ö: KiGa wird noch nicht überall als Bildungseinrichtung gesehen, daher oft „Herabsehen“ auf KiGa!?
(siehe „Evaluation“)
- Teambildung in Ballungszentren schwer, da die KiGä ihre Kinder in verschiedene Schulen „entsenden“



Evaluation der FWB-Veranstaltungen:
„Übergänge gestalten“
für Leiter/innen an
VS und Kinderbetreuungseinrichtungen im
Bundesland Salzburg

Evaluation: Projekt + Kooperationstagung (Bezirk Hallein und Flachgau Süd)

(Magdalena Fuchsberger, 2013. "Die Transition vom Kindergarten in die Schule. Herausforderungen und Chancen" unveröffentlichte BAC-Arbeit an der PH Salzburg)

Zielgruppe: 29 VS + 36 KiGA =

davon waren vertreten:

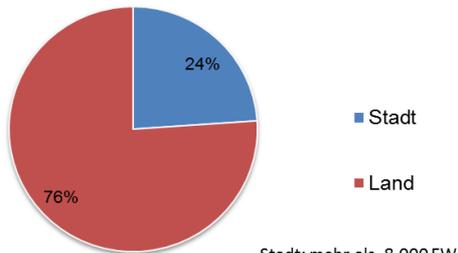
Rücklauf FB:

65 Einrichtungen

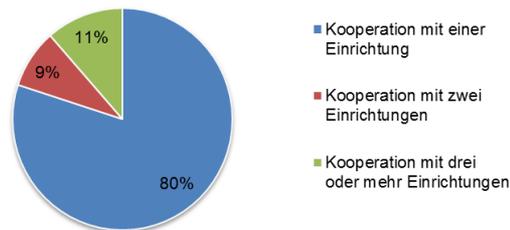
50 Einrichtungen

46 Einrichtungen (50% KiGa / 50 % VS)

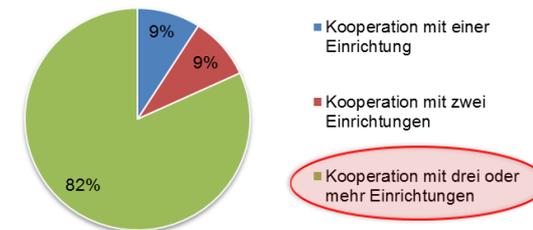
Standorte der Einrichtung



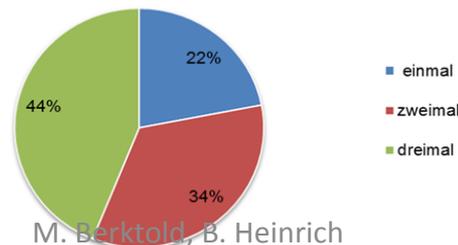
Anzahl der Koop-Partnereinrichtungen Land



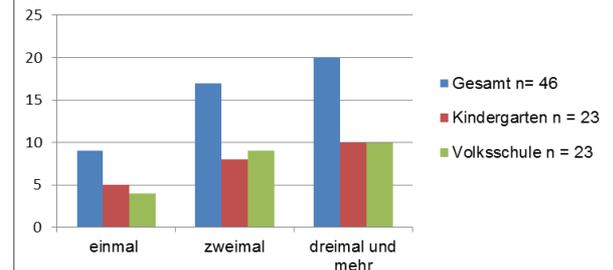
Anzahl der Koop-Partnereinrichtungen Stadt



Häufigkeit der Teilnahme an den 3 VA

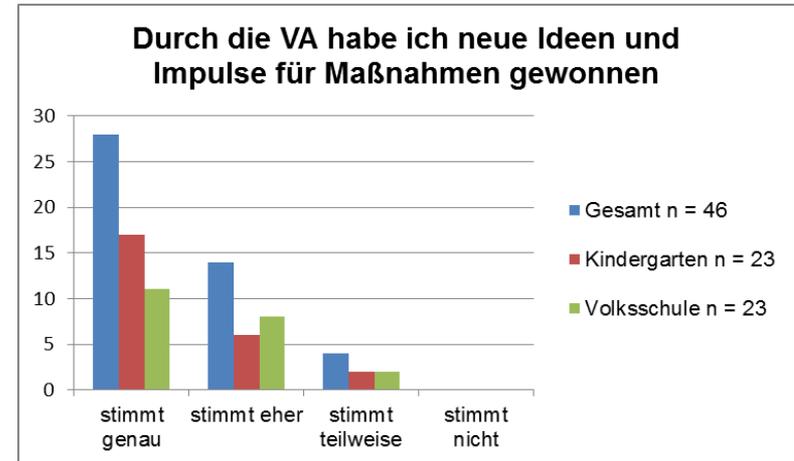
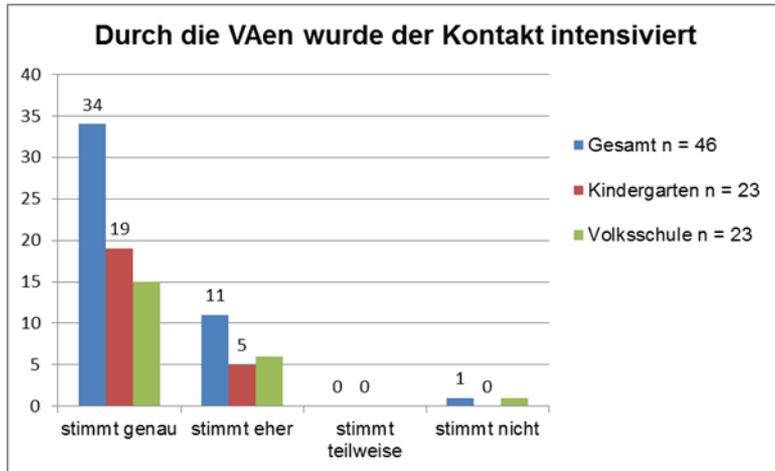


Häufigkeit der Teilnahme an den Veranstaltungen

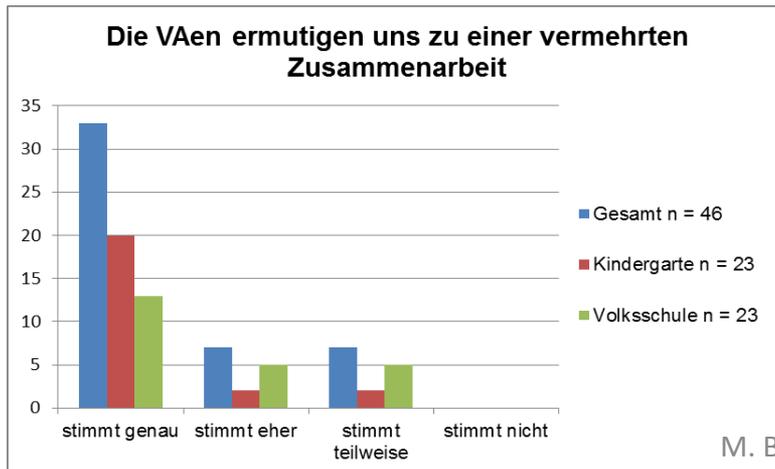


(Quelle: Magdalena Fuchsberger 2013)

Auswirkungen durch die VA „Übergänge gestalten“

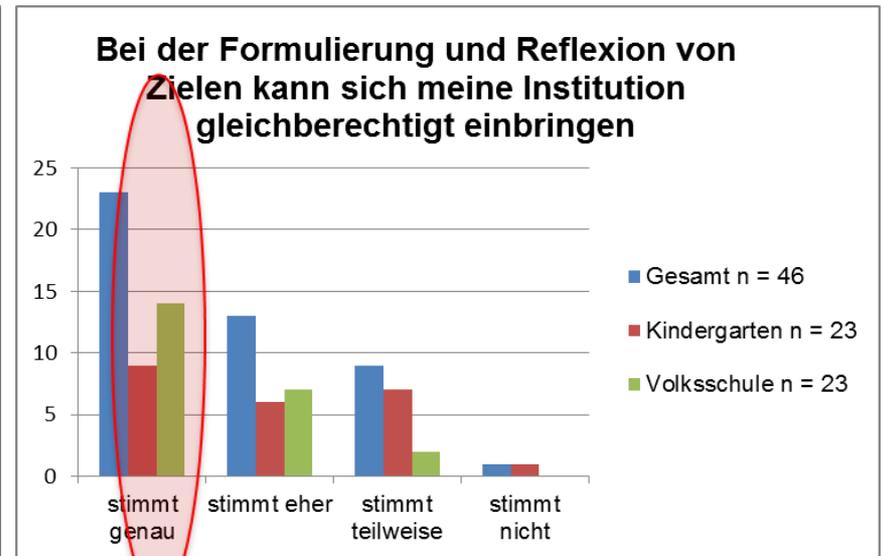
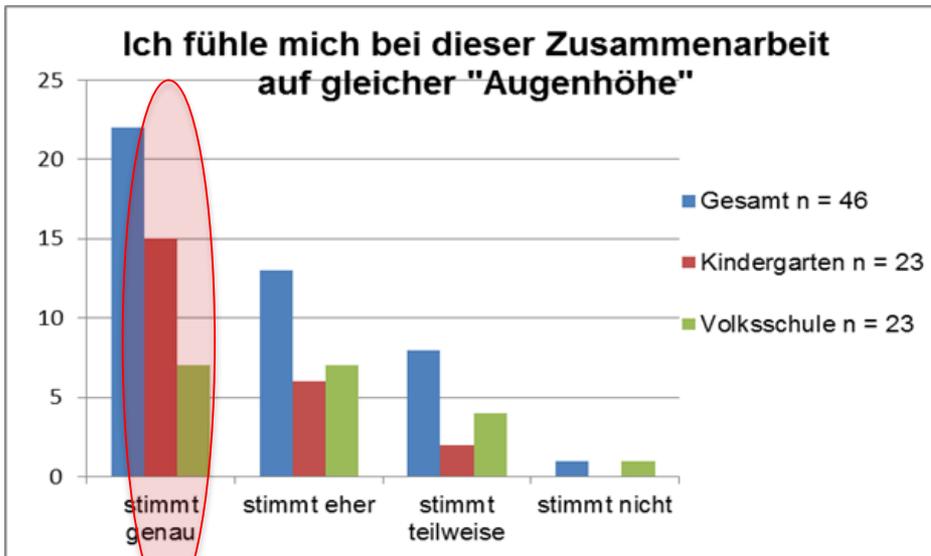


(Quelle: Magdalena Fuchsberger 2013)



→ KiGa scheint eher zu profitieren

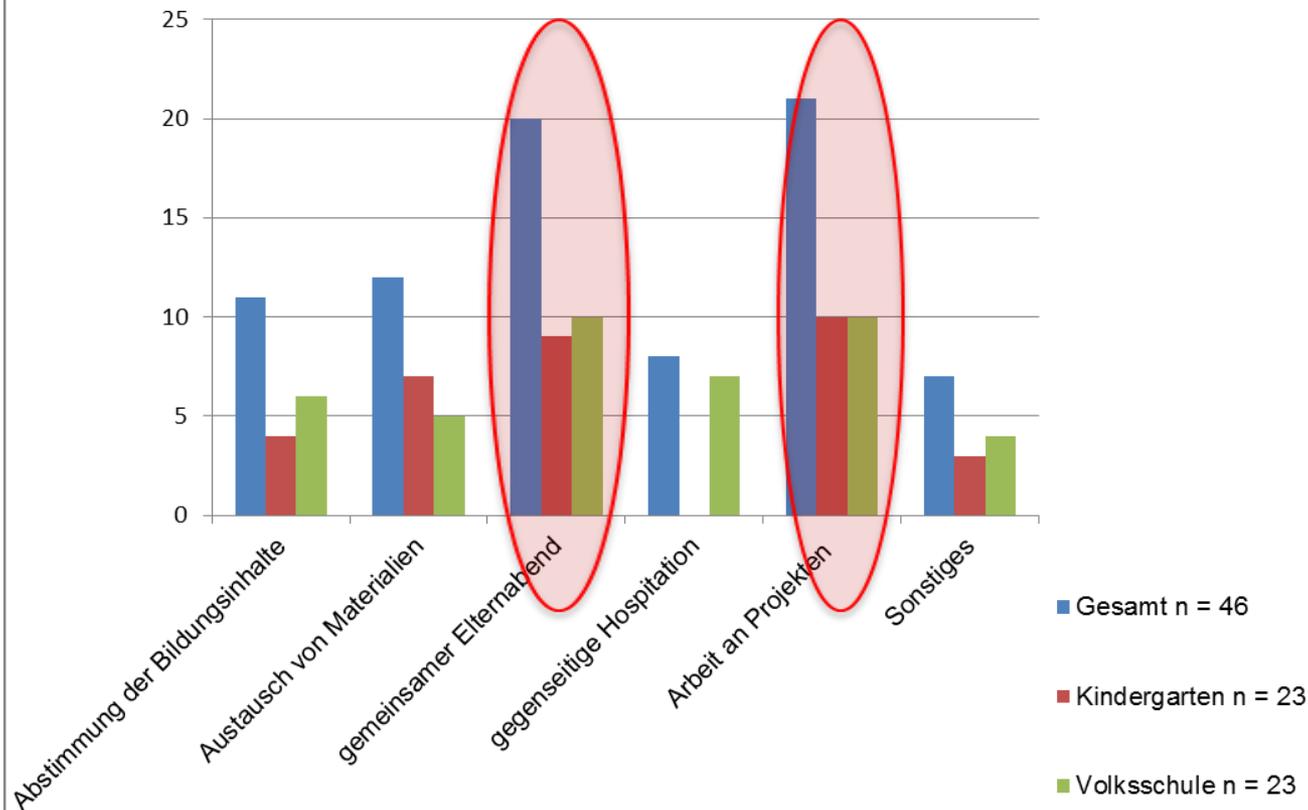
Einbringen in die Kooperation



(Quelle: Magdalena Fuchsberger 2013)

Inhalte / Themen der Kooperation

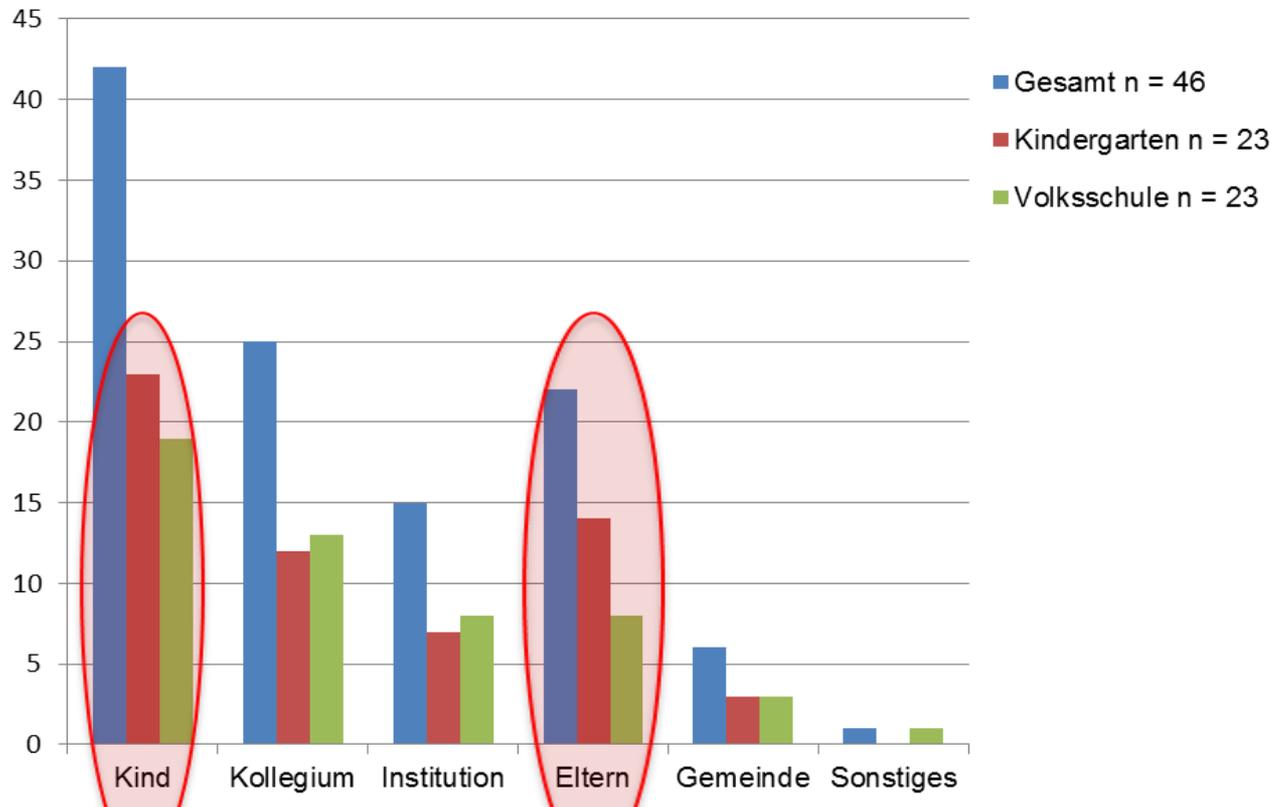
Im Rahmen der Kooperation haben wir Maßnahmen durchgeführt bzw. Ergebnisse erzielt



(Quelle: Magdalena Fuchsberger 2013)

Auswirkungen der Kooperation

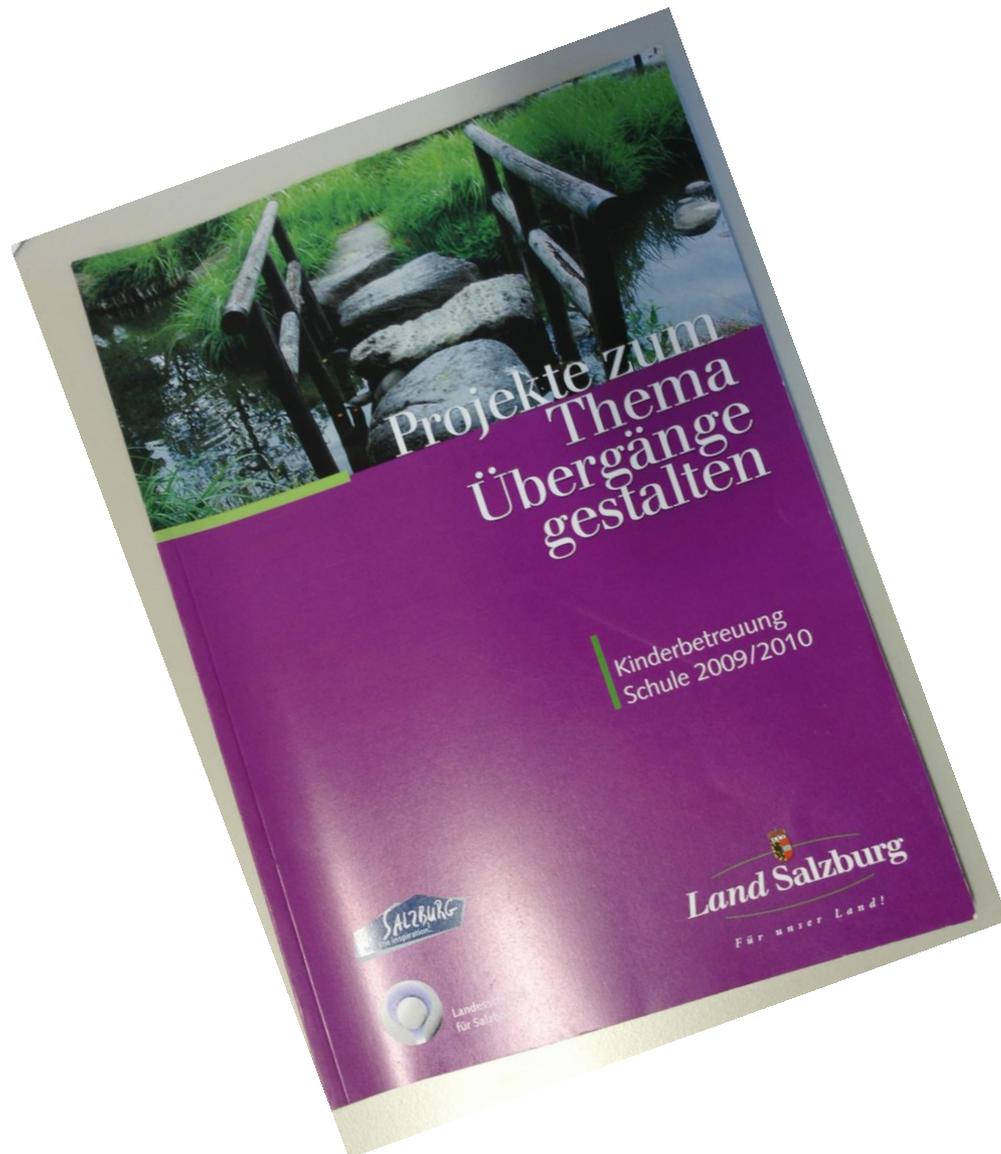
Seit der Koop sehe ich positive Veränderungen in Bezug auf....



(Quelle: Magdalena Fuchsberger 2013)

Ziele – erfüllt?

- Intensivierung der Zusammenarbeit an der Schnittstelle (Kindergarten – Grundschule) 
- Kooperation verbindlich implementieren 
- Hindernisse überbrücken 
- Kooperation auf **allen Ebenen** (Pädagogen/innen, Leiter/innen, Aufsicht, Verwaltung, FWB) 
- Best-practice Modelle verbreiten 
- Das **Kind** ins Zentrum rücken 



Schritt: 2010

Sammlung guter Kooperationsprojekte als:

WERTSCHÄTZUNG
ANREGUNG
POSITIONIERUNG

Als landesweite Zusammenfassung entstand ein Projektbuch, welches als Wertschätzung und auch zum Schmökern für neue Projekte an die Leiter/innen bei der darauffolgenden Tagung verteilt wurde.



UNSER KIND... 

...KOMMT
IN DIE SCHULE!



EIN GEMEINSAMER ELTERNABEND

DES KINDERGARTENS UND DER
VS. MAXGLAN | VS. MAXGLAN II | VS. MÜLLN

Ort: _____ Zeit: _____





.... Schritt:

Anschlussfähige Förderplanung

→ das Kind ins Zentrum rücken = Intention



▶ **Kernstück: Pädagogische Passung zwischen KIGA und VS herstellen:** gemeinsame – vorbereitende und begleitende - Bildungsarbeit des/r KIGA/Ä und der VS: Übereinstimmung der Inhalte, der Vorstellungen darüber bis hin zur konkreten Arbeit daran → heute: Inhalt des Bildungsreformpakets

▶ **Individualisierung und Differenzierung** besonders in der Schuleingangsphase ...dazu gibt es einen Leitfaden des BMB

▶ **gezielter Förderplan für Arbeit in KIGA und VS:** von Beginn an soll weiter gearbeitet werden können im Sinne anschlussfähiger Transition:„es soll nichts verloren gehen“ vor allem nicht wertvolle Entwicklungszeit

Einverständniserklärung der Eltern bzw. der/des Erziehungsberechtigten¹

Name der Erziehungsberechtigten:

Anschrift der Erziehungsberechtigten:

Ich/Wir bin/sind damit einverstanden
 nicht damit einverstanden

- dass die Leiterin/ der Leiter der Kinderbetreuungseinrichtung _____ ,
Herr/Frau _____ und die KindergartenpädagogIn/
der KindergartenpädagogIn Herr/Frau _____
im Rahmen einer Kooperation mit der Volksschule _____
gemeinsam mit der Schulleitern/ dem Schulleiter _____
und den LehrerInnen _____ über mein/unser
Kind _____, geboren am _____ ,
Daten im Sinne des Datenschutzgesetzes (DSG 2000) verwenden² ;
- dass die KindergartenpädagogInnen sowie die LehrerInnen der zukünftigen Volksschule
mein/unser Kind im Hinblick auf die bevorstehende Einschulung beobachten und die ge-
wonnenen Daten (Entwicklungsdokumentation über Stärken und Schwächen) austauschen;
- dass die KindergartenpädagogInnen Informationen über den Entwicklungsstand meines/
unseres Kindes und seinen Entwicklungsverlauf im Kindergarten, die für die Einschulung
von Wichtigkeit sind, an die LehrerInnen und den/die SchulleiterIn weitergeben
(Einschätzung über Schulreife und über weiteren Förderbedarf, Information über für das Kind
förderliche Methoden...);
- dass ich/wir in den Informationsaustausch einbezogen werde/werden, wenn es um die
Lebenssituation meines/unseres Kindes in der Familie in Bezug auf die Einschulung geht;
- dass ich/wir, wenn der Eindruck besteht, dass für den Entwicklungsprozess meines/unseres
Kindes weitere Kooperationen mit Beratungs- und Fachdiensten erforderlich sind, persönlich
darüber informiert werde/werden und meine/unsere Zustimmung dafür eingeholt wird und
- dass diese Einverständniserklärung jederzeit und ohne Angabe von Gründen von mir/uns
widerrufen werden kann und dass die Daten ab diesem Zeitpunkt nicht mehr weiter
verwendet werden dürfen.

Ort, Datum

Unterschrift

¹ - erarbeitet auf der Grundlage eines Vorschlages des IBB Klagenfurt durch Mag. Elke Kabel-Herzog (Sbg Landesregierung) und LSI Dipl.-Päd. Birgit Heinrich (LSR f Sbg) in Abstimmung mit den zuständigen Fachabteilungen in Sektion I und III des BMUKK

² - dies inkludiert die Ermittlung, Speicherung und Übermittlung von Daten



4 Notwendigkeit der Datenübertragung im Sinne der Förderung wurde in Salzburg entwickelt und in der Folge österreichweit möglich!

Einverständniserklärung

Letër prindërore

Data

Përkatësia: Konstantim i nivelit gjuhësor,dhënja e ndihmës në mësimin gjuhësor dhe "niveli gjuhësor"

i fëmijës _____,

kopshti i fëmijëve

Të dashur prindër dhe kujdestarë!

Tashmë në kopështet e fëmijëve po përqëndrohet me qëllim në mësimin gjuhësor të gjuhës gjermane me nivel , sipas aftësive dhe moshëpërshatjes,Jo vetëm përqëndrim në rritjen e nivelit gjuhësor të gjuhës së përditshme të folur , por edhe në aspektin e mësimin gjuhësor të mësuar në shkollë nga arsimtarë profesionistë, duke e ndihmuar kështu fëmijën tuaj të zotërojë mirë gjuhën gjermane .

Për të ditur nivelin gjuhësor të gjuhës gjermane dhe për të nxjerr konkluzione për ndihmën individuale në mësim , gjatë këtij viti në kopshtin e fëmijëve do të zhvillohet një konstantim i nivelit gjuhësor.

Në kopshtin e fëmijëve do të jetë një person i besuar pedagogjik, i cili do të vëzhgojë çdo ditë në formë të formatuar nivelin e zotërimit të gjuhës gjermane të fëmijës suaj.Dhe kjo do të mbahet me shkrim me një përbajtje të standardizuar (Besk ose Besk-Daz 2.0) - Nëse pas vlerësimit të nivelit gjuhësor të vitit të kaluar (maj / qershor,e para fillimit të shkollës) do të jetë ende nevojë për ndihmë mësimore -gjuhësore shtesë të gjuhës gjermane për fëmijë tuaj atëherë, me lejen tuaj,dhe me një fletë vlerësimit të nivelit gjuhësor, e cila ka një përbajtje të standardizuar (Besk ose Besk-GSL) si dhe një fletë transmentimi me informacionet e fundit rreth fëmijës suaj në mësimin ndihmuese gjuhësor.Këto së bashku do ti dërgohen shkollës fillore të fëmijës tuaj.Kështu, do ti jepet fëmijës tuaj menjëherë një trajnim i mëtejshëm i mësimin gjuhë shtesë, kjo bën të mundur që fëmija juaj në fazën fillestare shkollore të arrij një formim arsimorë të mirë.

Për pyetje në lidhje me përvetësimin e gjuhës në fëmijërinë e hershme, shumëgjuhësinë etj.,jemi në dispozicionin tuaj në çdo kohë së bashku me grupin tonë arsimor, na kontaktoni.

Kolektivi i edukatoreve të kopshtit tuaj.



Schritt: Gerade im Bereich Sprache ist eine kontinuierliche, anschlussfähige Weiterarbeit besonders notwendig, weil die sprachsensiblen Fenster unbedingt intensiv genutzt werden sollen!

→ daher: „Übergabeblatt Sprachbildung“ – landesweite Initiative

... natürlich wieder in gemeinsamem Vorgehen:



Liebe Leiterin, lieber Leiter,
liebe Kindergartenpädagogin, lieber Kindergartenpädagoge!

Mai 2016

Bereits im Vorjahr wurde im gesamten Bundesland Salzburg die Kooperation Kindergarten-Volksschule im Bereich der frühen sprachlichen Bildung intensiviert. Im Zuge eines gelungenen Transitionsprozesses wird weiterhin das Augenmerk verstärkt auf die Sprachförderung gelegt. Im Kindergarten wird für die Kinder der Grundstein in der Sprachförderung gesetzt. Darauf kann in der Volksschule aufgebaut werden. Um die Kinder bestmöglich und ohne Zeitverlust in der Volksschule sprachlich weiterfordern zu können, ist eine Informationsübergabe des Sprachstandes der Kinder vom Kindergarten an die Volksschule ein großer Gewinn für jedes Kind.

Darum bitten wir Sie, den aktuellen Sprachstand jener Kinder, von denen Sie annehmen, dass auch in der Volksschule weiterhin Sprachförderung notwendig ist, an die betreffende Volksschule weiterzugeben. Übertragen Sie bitte die X-Werte des Besit- und Besit-daz-Bogens von S. 9 auf das beigefügte Auswertungsprofilblatt, weil nur dieser Bogen mit dem Instrument der Schule kompatibel ist. Zusätzlich füllen Sie bitte das ebenso beigefügte Übergabeblatt „Sprachförderung“ aus und leiten es gemeinsam mit dem Auswertungsprofilblatt kuvertiert bis Juli, spätestens September 2016, an die Direktorin/den Direktor der Volksschule weiter.

Bitte beachten Sie, dass:

1. Sie die Blätter im Anhang verwenden, da diese speziell für die Übergabe formatiert und vorbereitet wurden.
2. Sie zuvor schriftlich die Einverständniserklärung der Eltern einholen müssen. Wir haben Ihnen dazu den dafür vorgesehenen Elternbrief beigelegt, das Sie auch auf der Homepage finden: <https://www.salzburg.gv.at/themen/bildung/kinderbetreuung/kinderbetreuung-kooperation>

Jene wenigen Einrichtungen, die ein anderes Instrument zur Sprachstandsfeststellung verwenden, bitten wir, nur das Übergabeblatt „Sprachförderung“ an die betreffende Volksschule weiterzuleiten.

Vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit in der Sprachförderung der Kinder!

Mit freundlichen Grüßen

Für den Amtsführenden Präsidenten
LSI Dipl. Mag. Dr. Birgit Heinrich

Für die Landesregierung
Mag. Ulrike Kendlbacher MIM

Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie folgende Personen kontaktieren:
Mag. Dr. Birgit Heinrich: 0662/8083-2557 oder Mag. Simone Greisberger: 0662/8042-5434.

www.salzburg.gv.at

Amt der Salzburger Landesregierung | Abteilung 2 - Kultur, Bildung und Gesellschaft
Postfach 527 | 5010 Salzburg | Österreich | Telefon +43 662 8042 0* | post@salzburg.gv.at | DVR 0078182



... Schulung aller Pädagogen/innen der ersten Klassen wurde notwendig, diese läuft bis zum Schuljahr 2018/19
 Begleitend wurden in guter Zusammenbeitskultur mit der PH in einem weiteren Projektschritt die Curricula der Ausbildung an der PH geändert, d.h. ab 2018/19 haben die „neuen“ VS Lehrer/innen diese Kompetenz

BESK, Version 2.0

Auswertungsprofil

B – Syntax/Morphologie

Beobachtungszeitraum I:

erworben	<input type="checkbox"/>	vorhanden	<input type="checkbox"/>
nicht erworben	<input type="checkbox"/>	nicht vorhanden	<input type="checkbox"/>

Beobachtungszeitraum II:

erworben	<input type="checkbox"/>	vorhanden	<input type="checkbox"/>
nicht erworben	<input type="checkbox"/>	nicht vorhanden	<input type="checkbox"/>

C1 – Lexikon/Semantik

Beobachtungszeitraum I:

	1	2	3	4	5	6	7	8
trifft genau zu	<input type="checkbox"/>							
trifft eher zu	<input type="checkbox"/>							
trifft eher nicht zu	<input type="checkbox"/>							
trifft gar nicht zu	<input type="checkbox"/>							

Beobachtungszeitraum II:

	1	2	3	4	5	6	7	8
trifft genau zu	<input type="checkbox"/>							
trifft eher zu	<input type="checkbox"/>							
trifft eher nicht zu	<input type="checkbox"/>							
trifft gar nicht zu	<input type="checkbox"/>							

C2 – Pragmatik/Diskurs

Beobachtungszeitraum I:

	9	10	11	12
trifft genau zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
trifft eher zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
trifft eher nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
trifft gar nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beobachtungszeitraum II:

	9	10	11	12
trifft genau zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
trifft eher zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
trifft eher nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
trifft gar nicht zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abgebender Kindergarten	Vorname und FAMILIENNAME des Kindes	Geburtsdatum
-------------------------	-------------------------------------	--------------

ÜBERGABEBLATT

Bitte ankreuzen

In der Sprachstandsfeststellung wurde verwendet:
 BESK 2.0
 BESK DaZ 2.0 *
 *Bei Verwendung BESK DaZ 2.0

Zuletzt gefördert in Phase: im Deutschspracherwerb
I bis V eintragen

Andere Sprachstandsfeststellung

Konkrete letzte Sprachfördermaßnahme:

Empfehlung für den nächsten Schritt in der Sprachförderung:

Interessen/Lieblingsthemen des Kindes:

Datum: _____



Prinzipien für den Übergang



Verbindliche, kontinuierliche mehrdimensionale Kooperationsaktivitäten: **Qualität** der Zusammenarbeit, die **Kooperationsvielfalt** und die **Kooperationsintensivität**

- Austausch und Verständigung über gemeinsame Bildungsphilosophie, Bild vom Kind, über Entwicklungsdokumentation - Anschlussfähigkeit
- Einbeziehung der Eltern im Übergangsprozess - aktive Bildungspartnerschaft
- Dialogische ko-konstruktive Orientierung (Kind, Eltern, Pädagog/innen)
- Inklusiver Orientierung versus Selektion - Förderorientierung
- Individualisierung und Differenzierung (Interessen, Bildungsbiographie, Lerndispositionen)
- Entwicklungsprozessorientierung versus Stigmatisierung
- Ressourcen- und Stärkenorientierung „Lokomotiv-Prinzip“
- Förderung von Schutzfaktoren und der Minimierung von Risikofaktoren

Transitionen als notwendige Herausforderungen und Entwicklungsanreize - der Großteil der Kinder bewältigt den Übergang erfolgreich!

Weitere Umsetzungsschritte im Sinne der Bildungsreform – „ÜBERGANGSPORTFOLIO“



Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation

Handbuch und
Arbeitsmaterial



- Optimale Verzahnung von individueller **Entwicklungsbeobachtung** mit der pädagogischen **Gruppenplanung** und **Reflexion** im Sinne des bundesländerübergreifenden **BildungsRahmenPlans**
- Standardisierte und strukturierte Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - Individuelle Entwicklungsdokumentation als Ausgangsbasis für Bildungsbegleitung in Form des **ENTWICKLUNGSPORTFOLIOS**
- Transparenz der Bildungsarbeit für Kind und Eltern
- Übergangsbegleitung / aktive Bildungspartnerschaft mit Schule und Eltern im Sinne einer **anschlussfähigen** Transition, die **Bildungspartnerschaft** mit Eltern, Fachkräften und der Schule **gewinnt an Bedeutung**
- Es werden gezielt Entwicklungs-, Portfolio- und Übergangsgespräche geführt, um den **Dialog** zu fördern
- Berücksichtigung von Bildungsreform und Bildungskompass

Die Arbeitsmaterialien



Das Entwicklungsportfolio



Das
Übergangsportfolio



Gruppenblatt & Reflexionsblatt

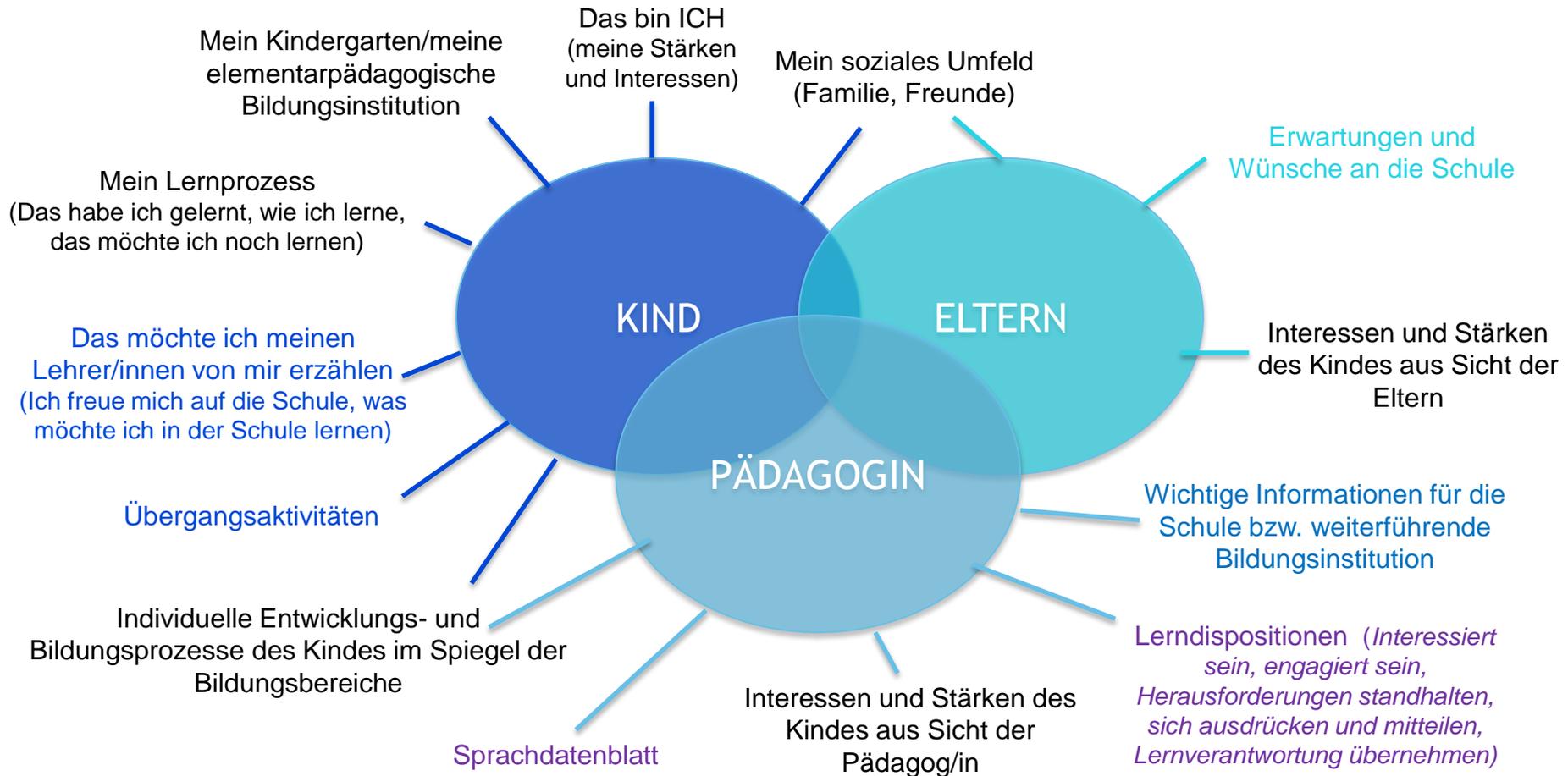
Fageth/BerktoId

Übergangsportfolio

Inhalte



LAND
SALZBURG



Das Übergangsportfolio

Dialogische/Ko-konstruktive Orientierung
im Sinne einer aktiven Bildungskoooperation



- ✓ Übergangsportfolio als **Teil des Übergangsmagements** Kind, Eltern/Familie, Pädagog/in beider Institutionen
- ✓ Auswahl der Inhalte des Übergangsportfolios durch Kind, Eltern und Pädagog/innen



ÜBERGANGSGESPRÄCH vor Schuleintritt - dazu kann die Schule eingeladen werden Kind – Eltern – Lehrer/in – Pädagog/in
= **KELP - Gespräche**

In **gemeinsamer Verständigung und Verantwortung** von Kind, Eltern und Pädagog/in des Kindergartens und der Schule wird in einem **Übergangsgespräch** das Übergangsportfolio vom Kind präsentiert.

Weitergabe des Übergangsportfolios durch das Kind/die Eltern an die Nachfolgeinstitution

Das Übergangsportfolio

Unterschiedliche Ausgangsbedingungen in der Praxis

Kooperationsniveaus

Informations- austausch

Übergangsportfolio wird von Kind, Eltern und Elementarpädagog/in erstellt und durch Kind/Eltern an die Schule weitergegeben

Kooperation

Laufende Transitionsaktivitäten werden gemeinsam durchgeführt (Hospitationen, Schnuppertage, Leseprojekte,...)

Fokus auf Inhalte für das Entwicklungsportfolio

Ko-Konstruktion

Gemeinsame Übergangsphilosophie

Laufende Transitionsaktivitäten

Übergangsgespräche für jedes Kind

Weiterführung des Entwicklungsportfolios in der Schule

... unser handlungsleitendes pädagogisches Verständnis.....

von Förderung....



... und gestärkten Kindern.....



Inmitten der Schwierigkeiten liegen auch Möglichkeiten:



Zusammen

...kommen:

ist ein Beginn

...bleiben

ist ein Fortschritt

...arbeiten

ist ein Erfolg

Henry Ford